

## **Auswirkungen der Pilotstudie „Entscheidungskonzepte und Verbesserung von Wildtierkorridoren in Thüringen“ auf den Thüringer Wald**

**von Diplom Geoökologe Franz Moder, Büro OPUS, Erfurt und Bayreuth**

Hauptziel der Arbeit war es, ein Konzept für die möglichst gute Durchgängigkeit von Wanderkorridoren für ausgewählte Zielarten (Wildkatze, Rothirsch, Luchs, Fischotter, Biber) für den gesamten Thüringer Raum zu erstellen unter besonderer Berücksichtigung der Barrierewirkungen des bestehenden bzw. geplanten Autobahnnetzes. Anhand einer Analyse der Lebensraumanprüche der Zielarten sowie bestehender Über- oder Unterquerungsmöglichkeiten und bestehender Ausgleichsplanungen sollte die Notwendigkeit von Grünbrücken an Stellen mit besonders gravierender Barrierewirkung aufgezeigt werden. Für die Lage dieser Grünbrücken sollten möglichst genaue räumliche Vorgaben, Aussagen zur Dimensionierung sowie zur Einbindung in die umgebende Landschaft getroffen werden. Bei bestehenden oder geplanten Tierunterquerungen sollten ebenfalls Leitstrukturen geplant werden, die eine optimale Anbindung dieser Querungsmöglichkeiten in Wanderkorridore gewährleistet.

Die planerische Umsetzung dieses Konzeptes erfolgte auf zwei Maßstabsebenen. Zuerst wurden in einer Übersichtskarte die landesweit bedeutsamen Wanderkorridore für die ausgewählten Zielarten dargestellt. Eine Auswertung dieser Karte zeigte Defiziträume auf, die räumlich eingegrenzt werden können. Für diese sogenannten Schwerpunktgebiete wurde in einem weiteren Schritt eine flächenkonkrete Planung mit überschlägiger Kostenschätzung durchgeführt. Aus einem nachvollziehbaren Vergleich der fachlichen Notwendigkeiten zwischen den einzelnen Schwerpunktgebieten sowie der geschätzten Kosten wurden Prioritäten festgelegt.

Die Effizienz von Grünbrücken hängt in hohem Maße von einer optimalen Wahl des Standortes ab. Von entscheidender Bedeutung für die Standortwahl ist dessen Umfeld, also wie gut die Anbindung an geeignete Lebensräume bzw. bestehende Wanderkorridore ist. Dieses Umfeld muss so attraktiv für die Zielarten sein, dass diese Arten bis zur Grünbrücke „herangeführt“ werden. In vielen Teilräumen Thüringens sind Maßnahmen zur Strukturanreicherung ausgeräumter, agrarisch genutzter Flächen notwendig, um zu einer Verbesserung des Biotopverbundes zu gelangen. Aus der Sicht der Gutachter sind derartige Strukturanreicherungsmaßnahmen noch wichtiger als der Bau relativ teurer Grünbrücken. Die in der vorliegenden Planung ausgewählten Schwerpunktträume stellen aus thüringischer Sicht die geeignetsten Gebiete zur Verbesserung der Durchgängigkeit der Landschaft (zumindest in Bezug zu den ausgewählten Zielarten) dar.

Für den Thüringer Wald ergeben sich als Ergebnis dieser Studie vor allem Handlungsbedarfe an dessen Randbereichen. Wichtige Zielvorgaben bestehen in einer verbesserten Vernetzung zu benachbarten Kerngebieten der Zielarten, wie dem Hainich (siehe auch Projekt Wildkatze des BUND: Referat Thomas Mölich), aber auch den angrenzenden hessischen und bayerischen Mittelgebirgen sowie den östthüringischen Wald- und Feuchtgebieten.

**Oktober 2004**